

Einleitung	7
1. Wie alles anfing	9
1.1 Rudolf Steiner – Biografie und Lebenswerk	9
1.2 Der Pädagoge Rudolf Steiner	15
1.3 Waldorfpädagogik aus dem Sozialimpuls der Anthroposophie	16
1.4 Geschichte der Waldorfkindergartenbewegung	19
2. Zum Menschenbild der Waldorfpädagogik	21
2.1 Entwicklung zur Freiheit	21
2.2 Zum Bild des Kindes und seiner Entwicklung	24
2.3 Das „pädagogische Hauptgesetz“	29
2.4 Grundcharakteristika waldorfpädagogischer Entwicklungspsychologie	31
3. Bildungsdiskussion und Waldorfkindergartenpädagogik	35
3.1 Zielvorstellungen des Bildungsprozesses und Waldorfpädagogik	35
3.2 Lernzielorientierung oder „Absichtslosigkeit“?	36
3.3 Übergang vom Kindergarten zur Schule	38
3.4 Leitbild- und Konzeptarbeit	40
3.5 Entwicklung zu Familienzentren	41
4. Zur Praxis des Waldorfkindgartens	45
4.1 Begegnung statt Programm	45
4.2 Das Kind braucht Sicherheit	45
4.3 Die räumliche und materielle Umgebung des Kindes	47
4.4 Rhythmische Lebensgestaltung	50
4.5 Praktische Tätigkeiten im Waldorfkindergarten	54
4.6 Künstlerische Aktivitäten im Waldorfkindergarten	57
4.7 Dokumentation im Waldorfkindergarten	65
4.8 Medienerziehung im Waldorfkindergarten	66
5. Zur Sozialgestalt des Waldorfkindgartens	76
5.1 Erziehung zur Freiheit	76
5.2 Zum Bild des Pädagogen im Waldorfkindergarten	76
5.3 Die Konferenz als Führungs- und Gestaltungsorgan	79
5.4 Qualitätsicherung im Waldorfkindergarten	81
5.5 Beziehung Eltern und Erzieher	83
5.6 Die Bedürfnisse der Menschen sind die Motive	84
5.7 „Keimzelle der Kulturerneuerung“	85

6. Waldorfpädagogik – kein alternatives Konzept, sondern ein ganzheitliches Verständnis vom Kind	87
6.1 Die nachhaltige Bedeutung der frühen Kindheit für das weitere Leben	87
6.2 Disposition zur eigenen Identitätsentwicklung	88
6.3 Konstituierung der persönlichen Freiheit	89
6.4 Grundlegung von Verbindlichkeit und Moral	90
Literatur	93
Kontakt	96